

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Mit Postversendung: im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „

im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf-Moses, M. Dukos' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Inertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnonzele kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., egl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Nr. 3.

Hermannstadt, Mittwoch den 4. Januar 1899.

115. Jahrgang.

Der letzte Tag.

Am 30. December vorigen Jahres ist im ungarischen Abgeordnetenhause auch die letzte Hoffnung auf eine Besserung der Lage gescheitert. Die Obstruction zeigte nicht die geringste Lust zur Abmilderung. Am letzten Tage des schwebenden Jahres begann die dreitägige Pause, zu der der Ministerpräsident im Sinne des vom Alterspräsidenten vermittelten Wunsches seine Zustimmung gab. Beim Wiederauftreten des Abgeordnetenhauses befindet sich Ungarn in außerordentlichem Zustande.

Bergeblick war daher alles Hoffen, nutzlos das eitle Vertrauen zur Vaterlandsliebe der Obstruction. Was die Nation gegen eine äußere Macht mit Gut und Blut verteidigt hätte, das haben ungarische Parteien, ungarische Politiker vernichtet; sie haben die tausendjährige Verfassung geschädigt, geschändet.

Und doch hat Jedermann das verabsäumte würdige Werk der nach herostrophischem Vorbilde handelnden Obstruction bewundert. Die Municipien, Städte, Volksversammlungen, Bezirke, die ganze öffentliche Meinung haben sich gegen das Verhalten der Landesverderber erklärt. Dem Auslande stand der Verstand still beim Anblicke solchen unbefleglichen Verwahrungs- und Selbstmord Instinctes.

Allein die Obstruction blieb taub; sie hörte und sah nichts, sondern rannte mit blutrünstigen Augen, von Haß gepreßt auf dem verhängnisvollen Wege blindlings weiter. Während der Wochen und Monate der Herabwürdigung lehrte sie keinen Augenblick lang in sich, zeigte sie kein einziges Mal Reue.

Boreff war ihr Zweck, Banffy zum Rücktritte zu zwingen. Später wurde sie noch frecher, indem sie nach der Diktatur trachtete. Sie wollte vorschreiben, wen die Mehrheit des Hauses zum Präsidenten wählen soll; denn forderte sie die Befestigung des „Systems“; von der erdrückenden Mehrheit der liberalen Partei forderten sie, sie solle verdrängen unzufrieden wie Kampferdunst. Zum Schluß — denn die Symptome der Geistesstörung mehren sich von Tag zu Tag — wollte sie nicht nur die Gegenwart umwälzen, sondern auch die Richtung in der Gestaltung der Zukunft und die handelnden Personen darin nach eigener Willkür bestimmen. Sie stellte die Forderung auf, daß im kommenden Ministerium dieser oder jener Politiker keinen Platz finden dürfe.

Aus Alldem ist ersichtlich, daß man sich mit der Obstruction in keine Verhandlung einlassen kann; die Lage beurtheilen daher diejenigen ganz richtig, die mit der parlamentarischen Rebellion, mit den Debatte arrangierenden Jacobiner Clubs nicht verhandeln wollten. Als charakteristisches Symptom mag gelten, daß selbst Desider Szilagyi, der in Preßburg die Politik der Entwirrung inaugurierte, nicht einmal den Versuch machte, die Annäherung der Parteien herbeizuführen. Oder falls er den Versuch gemacht hätte, — wovon nichts bekannt ist — dann hätte sein Bemühen keinen Erfolg.

Unter solchen Verhältnissen erscheint es komisch, wenn oppositionelle Blätter die Diagnose so stellen: Hartnäckigkeit macht die Entwirrung unmöglich und sie diesen Vorwurf an die Regierung und an die liberale Partei adressieren. Das erinnert an den Dieb, der verfolgt wird und schreit: Haltt den Dieb! Also nicht die Obstruction ist fährlich, sondern die Regierung und die liberale Partei? Nun, umgekehrt ist auch gefahren.

Die Obstruction möchte hoffen, den Rücktritt der Regierung von der Krone oder von der Partei noch vor dem 1. Januar erzwingen zu können. Heute kann sie sehen, daß sie die Stellung der Regierung weder nach oben, noch nach unten zu erfüllen vermöge. Wer gefällt sich also in der Rolle der Hartnäckigen? Wem steht der Weg zum Rückzug offen? Wer ist verantwortlich für das Eintreten des außerordentlichen Zustandes? Wohl nur die Obstruction allein, die ihr Ziel nicht erreichte, folglich nicht nach Herbeiführung einer Regierungskrise, sondern nach der Stabilisirung der parlamentarischen Umwälzung in dem Momente trachtet, wo sie, trotzdem sie auf die Hoffnung, eine Regierungskrise herbeizuführen, verzichten muß, doch nicht vor dem durch sie verschuldeten außerordentlichen Zustande zurückgeht.

Die oppositionellen Blätter predigen theils verhält, theils offen, nur die Krone könne das Land vor dem außerordentlichen Zustande retten. Das beweist zudrüber, daß die Obstruction über die Gesinnung und Stellungnahme des Landes im Klaren ist. Vom Lande können sie nicht erhoffen, daß es für sie Partei nehme, nun wenden sie sich an die Krone gegen das Land.

Das ist aber eine Politik der Kopflosigkeit und des Herumtappens im Finstern. Den Standpunkt der Krone kennt die Obstruction schon seit Langem. Mehr als einmal hatte sie Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß das Vertrauen der Krone zur Regierung unverändert ist und daß die ziellose Fluth der Obstruction dieses Vertrauen nicht geschwächt, sondern gefährt und gefährdet hat.

Die Herostrophie suchen daher vergebens ein Asyl bei der Nation oder bei der Krone, weder jene, noch diese ist geneigt, sie unter ihre mächtigen Fittige zu nehmen. Vor der Geschichte trifft die volle Verantwortung einzig und allein sie; kein Volksdruck vermag sie reinzuwaschen und das Urtheil der Nachwelt wird sie schwer treffen.

Zur Lage.

Außer der Verordnung, durch welche die Steuererhebungen bis auf Weiteres eingestellt wurden, hat der Finanzminister noch eine zweite, die Stillfassung der Ausgaben betreffende Verordnung erlassen. Diese Verordnung lautet in wesentlicher Uebersetzung wie folgt:

Nachdem der Gesetzentwurf bezüglich der in den ersten vier Monaten des Jahres 1899 zu tragenden öffentlichen Lasten und zu bedeckenden staatlichen Ausgaben, welcher nach der Anordnung des §. 19, G. V. XX: 1897 von mir rechtzeitig eingereicht worden ist, in diesem Jahre voraussichtlich zum G. S. nicht mehr erhoben werden wird; — nachdem andererseits die Leistung der staatlichen Ausgaben (welche zum Theile auf öffentlich-rechtlichen, zum Theile auf privat-rechtlichen Titeln beruhen und so, was die letzteren betrifft, auch auf gerichtlichen Wege dem Staatsrat gegenüber immer geltend gemacht werden kann) und damit in Verbindung die Einhebung der staatlichen Einkünfte ohne Erschütterung des öffentlichen Credits, der Staats- und Privatwirtschaft nicht suspendirt werden kann; erkläre ich, zur Beseitigung etwa auftretender Zweifel, daß sämtliche staatlichen Ausgaben so wie sie der von dem 1898 er. Staatsbudget handelnde G. V. VI: 1898 und die seither geschaffenen besonderen Gesetze und gesetzlichen Vorschriften feststellen, bis auf weitere Verfügung immer ohne besondere Instruktionen abzuwarten, zu leisten sind.

Deshalb sind, bis auf weitere Verfügung, zu treffen alle in den bestehenden Gesetzen und Vorschriften wurzelnden Verfügungen, welche zur Sicherung der in dem citirten Gesetzentwurf und den seither geschaffenen be-

sonderen Gesetzen und gesetzlichen Verfügungen festgesetzten Einnahmen erforderlich sind.

Zuweisen von dieser allgemeinen Vorschrift auf dem Gebiete der öffentlichen Steuern eine Abweichung stattzufinden hat, wird durch eine besondere Instruktion geregelt werden.

Die Anweisung (Vorschrift) seitens der anzuweisenden Behörden und der berufsmäßigen Dienst der Buchhaltungen ist nach den bestehenden Gesetzen und Vorschriften, und berart zu leisten, daß alle in Durchführung dieser Instruktion bewerkstelligten Anweisungen (Vorschriften), im Falle der Erlangung der in dem eingangs citirten Gesetzentwurf erbetenen Ermächtigung, anstandslos in das Budget eingefügt werden können.

Demzufolge wird die formale Anordnung der staatlichen Buchhaltung keinerlei Veränderungen erfahren.

Sämmtliche auf Grund dieser Instruktion ausgefolgten Ausgaben-Anweisungen sind zu contrafirmiren.

Nachdem sich diese Instruktion, der Natur der Sache nach, auf das Nachtrags-Gebührungs-Quartal nicht erstreckt, so ist das Anweisungsrecht während dieses Zeitraumes laut dem in §. 25 G. V. XX: 1897 Enthaltene auszuüben.

Diese Instruktion verliert sofort ihre Wirksamkeit, sobald der Gesetzentwurf bezüglich der in den ersten vier Monaten des Jahres 1899 zu tragenden öffentlichen Lasten und zu bedeckenden staatlichen Ausgaben Gesetzkraft erlangt.

Budapest, 28. December 1898.

Lutacs m. p.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Januar.

Die Reise Banffy's nach Wien kam nicht unerwartet. Banffy reiste dahin, um die Neujahrs-Gratulationen an die Stufen des Thrones und den Mitgliedern des Reichshofes zu übermitteln. — In den oppositionellen Parteiclubs fanden am 1. d. Vormittags Besprechungen bezüglich der Feststellung der oppositionellen Action im Parlament statt.

Die Baluta-Controlcommission des Reichstages hielt im Finanzministerium unter dem Präsidium Koloman Széll's eine Sitzung, in welcher der Finanzminister die Ausweise über den monatlichen Stand der äranischen Goldvorräthe und über deren Placirung seit der jüngsten Comitésitzung vorlegte. Diese Ausweise wurden zur Kenntniß genommen. Das Comite nahm hierauf einen Socialaugenschein über die in der Central-Staatskasse placirten Goldvorräthe vor, fand diese in Ordnung und legte neuerlich das Comitésiegel an sie an. Damit war die Sitzung zu Ende.

Der ständige Ausschuß des Kaiser Comitats wird in der demnächst stattfindenden Comitats-Congregation beantragen, eine Petition gegen die Obstruction an das Abgeordnetenhause zu richten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Nachdem die Erörterungen über die Rede des österreichischen Minister-Präsidenten Grafen Thun durch die bekannten Erklärungen der „Wiener Abendpost“ einen den Umständen nach besriedigenden Abschluß gefunden haben, kommt der „Bester Lloyd“ unter Vorwürfen gegen Deutschland nochmals auf die Angelegenheit zurück. Das Blatt glaubt, die Haltung der auswärtigen Politik Osterreich-Ungarns gegen ein angeblich in Deutschland cultivirtes „System des Mißtrauens“ vertheiligt zu müssen, auf dessen Vorsehen „mancherlei Zeichen“ hindeuten sollen. Wie sehen diesen dunkeln Anspielungen unumwunden die Erklärung entgegen, daß die deutsche Politik von den Empfindungen, auf die der „Bester Lloyd“ gerathen ist, völlig frei bleibt und daß sie die Vobsprüche der unbedingten Bundestreue, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit der Absichten sich zueigen muß, die der „Bester Lloyd“ dem Wiener Cabinet spendet.“

Die deutschen Regierungsbücher und jene Zeitungen, welche die Ausweisungspolitik billigten, äußern den lebhaftesten Unwillen über das am

Feuilleton.

Im bösen Schein.

Roman von E. Galtbeim. (19. Fortsetzung.)

Der Doctor kam Abends wieder und war zufrieden. „Er habe befohlen, daß Niemand, Niemand, als sie und der Wärter um den Kranken sein, sich ihm nähern sollten,“ sagte er zu Weiden.

In der nächsten Stille hörte Gisela, für welche der Wärter, empört über die Vernachlässigung, die sie erfuhr, jetzt aus eigenem Antriebe Thee besorgte, ferne regelmäßige Schritte gedämpft zu sich herüberklingen.

Das war „er“. Sie horchte. Der Schall kam von der anderen Seite des Hauses, wo sein Zimmer lag.

Wie gern würde er jetzt wohl seinen Wohlthäter sehen! „Nur schlafen einmal sehen,“ hatte er gebeten. Sie könnte ihn am Ende ohne alle Gefahr rufen lassen? Er bereute offenbar und sein Herz sehnte sich nach dem Anblid des beleidigten Pflegevaters.

Der Hofrath schlief fest, er würde es gewiß nicht merken. Wie dankbar würde Schiltar ihr sein, wenn sie ihn rufen ließe! Aber wenn er dann wieder dies verachtungsvolle Uebertretung für sie hätte?

Nein! und tausendmal Nein! Das ließ sie sich nicht gefallen. Sie war im Recht gewesen! Der Doctor bestätigte es ihr ja. Hätte Arno nicht höflich und achtungsvoll sie befragen können? Wie ähndes Gift fraß die Erinnerung an ihrem Herzen.

Sie hätte weinen mögen und konnte es doch nicht, vor unbeschreiblichem Aerger.

So verging eine Stunde nach der anderen.

Gisela's Gedanken flogen in der Stille des Krankenzimmers von einem zum anderen Gegenstande ihrer Sorgen; aber am meisten wollten sie bei dem unruhigen Verlangen, mit dem feindseligen Hausgenossen Frieden zu schließen.

Wie durch Zauber war ihr Sinn verändert. Sie machte sich Vorwürfe wegen der Schroffheit, mit der sie ihm entgegengetreten war, und überredete sich, sein Benehmen ihr gegenüber in dem Lichte eigener Schuld zu sehen. Er war ja auch von den Franzosen beeinflusst. Die niedrige Gesinnung der Weiden hatte sich ihr zu unterhält gezeigt, als daß sie nicht danach sich eine genaue Vorstellung hätte machen sollen von der Art ihrer Einflüsterungen.

Er hätte, sobald er sie sah, wissen müssen, daß die Frau gelogen; freilich: aber konnte nicht ihre Anwesenheit in diesem Hause ihm überhaupt lästig sein? Eine gewisse Eifersucht ihn beherrschten?

Der Doctor kam, er war relativ zufrieden.

Gisela folgte dem Arzt in das andere Zimmer und stand doch an, ihm zu sagen, was ihr das Herz eingab.

Der Arzt sah es und fragte sofort aufmerksam: „Ich hoffe, Sie haben sich nicht abermals über Rücksichtslosigkeit zu beklagen, Fräulein Gisela?“

„Nein, Herr Doctor, keineswegs. Aber sollte es nicht möglich sein, Herrn v. Schiltar an das Bett unseres Kranken zu führen?“

„Durchaus nicht; auf keinen Fall, Fräulein Gisela! Wer steht mir dafür ein, daß kein Unglück passiert?“

„Er selbst, Herr Doctor! Er hat ihn lieb, sehr lieb, ich bin überzeugt davon.“

„Er ist ein leidenschaftlicher Mensch.“

„Aber er wird ganz still sein, er will ihn ja nur einmal sehen!“

„Was nützt das, Kind? Gehe ich ihm einen Finger, so will er die ganze Hand will bei ihm bleiben und —“

„Herr Doctor! Um meinetwillen! Ich bitte! Er sieht in mir eine intrigante Schmeichlerin, die seinen Platz im Herzen des alten Mannes usurpirt hat, die jetzt mit List und Gewalt ihn von ihm fernhält!“

Sie war tief erröthet.

„Was Sie sich aber einbilden, Fräulein Gisela!“ lächelte der Arzt, der, lächlig in seinem Fach, für Anderes wenig Sinn und Beachtung hatte.

„Ich bilde mir nicht ein, Herr Doctor; ich bitte Sie inständig, befreien Sie mich aus meiner qualvollen Lage, es ist so peinlich, in solchem Lichte dazustehen!“

„Er müsse ja ein Thor sein.“

„Ach bitte, Herr Doctor! Der Hofrath schläft jetzt, holen Sie Herrn v. Schiltar, sagen Sie ihm aber nichts, daß ich —“

„Nun — also auf Ihren Wunsch, Fräulein Gisela.“

Sie nicht erleichtert, dann setzte sie sich nieder auf ihren Platz am Bette zu Füßen des Kranken. Der Wärter schlief, sie hätte nicht fortgehen können; aber sie würde es auch nicht gewünscht haben. Es dauerte kaum Minuten, als sie die leisen Schritte der beiden Herren hörte.

Nein, sie konnte doch nicht dabeißen, wenn er kam und bereuend sich sagte, er hatte theil an dem Weiden seines Wohlthäters.

Sie huschte unhörbar an das Fenster und blickte hinaus.

Was hinter ihr vorging, vollzog sich völlig lautlos.

Der Doctor schien auch von demselben Gefühl geleitet, er kam still zu ihr und blieb neben ihr stehen.

So gingen Minuten hin.

Dann trat Arno von Schiltar von dem Bette zurück und zu dem Arzte, legte die Hand auf die Schulter und sagte mit einem Ausdruck, der Gisela zu Herzen ging: „Ich danke Ihnen, Herr Doctor! Nicht wahr, er leidet nicht? Er schläft ruhig und schmerzlos?“

Der weiche Ton hatte Gisela aufsehen lassen, wider Willen.

Er hatte keinen einzigen Blick für sie, den Doctor sah er aber dankbar an, und ihr war, als schimmerte es feucht in seinen bunten Augen.

„Si—ja!“ Klang es mühsam vom Bett her.

30. v. mitgetheilte Circular Berliner Firmen an die dänische Rundschaff. Sie nennen das Vorgehen der betreffenden Fabrikanten schamlos, kläglich und unwürdig. Rein Franzose würde, wird hinzugefügt, sich erlauben eine ähnliche Sprache gegen die eigene Regierung zu führen.

Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß das russische Cabinet in die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in der russischen Hauptstadt eingewilligt habe, und daß der künftige Nuntius unbeschränkt und direct mit den Häuptern der katholischen Kirche in Rußland verkehren werde, hat in unterrichteten Petersburger Kreisen Verwunderung erregt, da von dergleichen Verhandlungen zwischen Rußland und der Curie, geschweige denn von einem im gegenseitigen Sinne erfolgten Abschlusse derselben nichts bekannt ist.

Wie man aus Belgrad berichtet, hat König Alexander beim Empfange der aus Anlaß des vierzigsten Jahrestages der Restauration der Dynastie Obrenovic in corpore im Palais erschienenen Skupschtina eine Ansprache gehalten, die im Wesentlichen folgendes betrafte: Alles, was Serbien befißt, alle seine Errungenschaften seien mit dem Obrenovic eng verknüpft. Alle seine Vorfahren und Vorgänger auf dem Throne, vom Fürsten Milosch bis auf den ersten König von Serbien, den König Milan, haben zum Baue des neuen Staatswesens das Wesentlichste beigetragen. Auch er wolle im Geiste der verdienstvollen Ahnen weiter arbeiten. Die Volkswirtschaft stehe ihm hilfsvoll zur Seite, unterstütze seine, dem Wohle des Landes gewidmeten Bemühungen. Er erkläre, Serbien im Sinne der Wünsche der Skupschtina und der Nation weiter leiten zu wollen. Die Kraft des Königs, das sei die ihm zur Verfügung gestellte Kraft des Volkes, mit dem vereint er das Wohl des Vaterlandes fördern wolle.

Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Konstantinopel über ein Pamphlet gegen den Sultan, welches von jungtürkischer Seite verbreitet werde. Die in italienischer Sprache geschriebene, von Ausfällen gegen den Sultan und gegen den türkischen Volkshäupter in Paris wimmelnde Broschüre hat im kaiserlichen Palais große Erregung hervorgerufen. Die Polizei in Konstantinopel läßt Alles in Bewegung, um sämtliche Exemplare zu confisciren. Die geheime Verbreitung der Flugchrift ist aber so groß, daß die Bemühungen der Behörde vergeblich bleiben. Wenn Jemand ein Pamphlet ausstößt, so behält er davon eine Abschrift.

Stimmen aus dem Publicum.

Für die Enthebung von den Neujahrs-Gratulationen haben, nachdem das Verzeichniß der Subscibenten schon fertiggestellt und in Druck gelegt war, Herr Gustav Riech sen., Kaufmann in Bukarest, 5 fl. und Herr Samuel Frisch, Vorstandsmitglied des Vereins, in Hermannstadt, 1 fl. eingekendet, weshalb der Empfang der genannten Beträge auf diesem Wege dankend bestätigt wird.

Hermannstadt, am 3. Januar 1899,

Der Magistrat.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. Januar.

— (Militärisches.) [Schluß.] Ernannet werden: in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: zu Reserve-Cadeten: Rudolf Redl des 82., Josef Székely des 63., Nicolau Tanco des 31., Aurel Chicomban des 64., Paul Raul des 2., Josef Angelina des 64., Rudolf Wajhl des 2., Ludwig Bantza des 50., Johann Radomski des 50., Otto Beck des 2., Wilhelm Groo des 51., Erich Krasser des 50. Infanterie-Regiments, Emil Herzkobig des 28. Feldjäger-Bataillons, Alfred Kammer des 50., Rudolf Szentirmai des 2., Victor Untean des 50., Albert Michzeit des 62., Franz Michaelis des 63., Koloman Regányi des 82., Alois Frühstüd des 28. Feldjäger-Bataillons, Alfred Kammer des 50., Aladar Galas des 82., Karl Demeter des 64., Georg Morar des 63., Emerich Nagy des 50., Franz Homider des 64., Johann Domjan des 50., Géza Kovacs des 64., Eugen Horvath des 82., Algisz Szarvady des 51., Ludwig Davida des 82., Franz Braun des 50., Samuel Nagy des 64., Aladbert Lakto des 2., Hugo Szeged des 63. Infanterie-Regiments; ferner die Reserve-Unterofficier: Ernst Janko, übercomplet im Feldjäger-Bataillon Nr. 28, zugestrichelt der k. ung. Landwehr, Alexander Adler des 23. Feldjäger-Bataillons; in der Cavallerie: die Reserve-Unterofficier: Gabriel Freyherr von Josika und Stefan Freyherr von Szentkereszty, Beide des 2. Husaren-Regiments; in der Feld-Artillerie: die Reserve-Cadeten: Elemér Mayer des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Albert Kiss des 36., Emil Vrbli und Anzor Neuschloß, Beide des 35., Karl Mattes und Ludwig Franz, Beide des 34. Divisions-Artillerie-Regiments; Heinrich Prasse des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Ernst von Lieben und Alexius Boguar, Beide des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Karl Frey des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Emil Jocke des 36., Otto Brenner des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

Erstochen wunden sich alle drei dahin. Der Kranke lag da mit weit offenen Augen, die Blicke ihnen zugewendet.

Sie war neben ihm und legte ihre Hand in die seinige, wie er es liebte. Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen.

„Geh!“ wiederholte er fragend, wandte aber die Augen nicht ihr zu, sondern heftete sie auf den Pf. gelohn, der leichenblau da stand und sich nicht zu regen wagte.

Es war ein kritischer Moment. Der Doctor trat an das Bett. Da wurde der Kranke unruhig und ängstlich. Eine tiefe Angst malte sich in seinen Zügen.

Und nun kam ein Wille, er wollte etwas sagen, aber es blieb bei unverständlichen Lauten.

„Gibst du, ich hab dich auf Gifela.“

„Er hat Sie erkannt, er will, daß Sie zu ihm kommen!“ rief sie dem bleichen Manne zu, und es klang fast frohlockend.

Zweifelnd, unschlüssig bange trat Arno langsam näher.

„Ar—!“ „Ar—!“ lachte der Kranke.

Er sah nicht ängstlich, nicht erregt aus, im Gegenteil, eine gewisse Erleichterung, verbunden mit dem dringenden Wunsche, irgend etwas zu sagen, was sie wieder nicht verstanden, lag in seinen Zügen und den unarticulierten Lauten, die er ausstieß.

„Water!“ flammelte der Officier. „Lieber, guter Alter!“

Die Kranken Augen winterten sanft.

„O Gott, er hat keinen Groll mehr auf mich! Vater, hast Du mir verziehen? Lieber Vater?“ Arno von Schiltar kniete an dem Bette nieder und küßte des alten Mannes Wange mit höchster Freude und Dankbarkeit.

Wieder winkten die Augen ein sanftes „Ja!“ Und die Blicke gingen an des Pf. gelohnes Antlitz mit einem freundlicheren Ausdruck.

„Alter, mein lieber Alter, lebe, werde gesund, daß ich Dir danken kann!“ flammelte der Officier.

Gifela hatte erklütert die Hand des Hofraths losgelassen und hand zu Füßen seines Vaters, ebenso blaß wie Arno, nur die Weiden schend.

War das Arno von Schiltar, den der Alte ihr geschildert hatte?

Dieser suchte mit der Hand umher, er sah auf Gifela, dann auf Arno: sie verstanden wieder nicht und er wurde ungeduldig.

(Fortsetzung folgt.)

in der Festungs-Artillerie: den Reserve-Cadeten: Adolf Weiringer des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons;

zu Reserve-Cadeten: in der Infanterie, Jäger, Pionnier-Truppe: die Reserve-Unterofficier: Adalbert Clement des 7., beim 12. Pionnier-Bataillon, Albert Marton des 50., beim 42., Jakob Smilovits des 38., beim 63., Thomas Cornea des 59., beim 64., Johann Peter des 50., Alexander Gungya des 83., beim 50. Infanterie-Regiment, Gustav Binder des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 33. Infanterie-Regiment, Alexander Rimbas des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 33. Infanterie-Regiment, Alexander Komoros des 33., beim 63., Josef Szöberffy des 50., beim 82., Emil Steiner des 64., Adolf Gydyó des 52., beim 51. Infanterie-Regiment, Walter Ritter von Hopfgartner des 1. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 64. Infanterie-Regiment, Michael Ruzbaum des 31., Samuel Rozes des 51., beim 82. Infanterie-Regiment, Julius Weindl des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 62. Infanterie-Regiment, Gustav Weiß des 50. Infanterie-Regiments, Jme Ritter Korber von Korborn des 28. Feldjäger-Bataillons, beim 49. Infanterie-Regiment, Tanastie Rosjanu des 50., beim 63., Johann Subelj, Doctor der Rechte, des 71., beim 64., Clement Orsetti des 97., beim 2., Johann Krizan des 101., beim 2., Friedrich Czell des 50., Wilhelm Weber des 50., beim 82., Stefan Balogh des 31., Ernst Karman des 64., Joltan Weresz von Abend des 50., beim 101., Josef Botthyan und Ernst Leonhardt, Beide des 31., Karl Hollo des 19., beim 62., Karl Sanchen des 63., Ernst Thomasz des 51., Franz Dvoran des 64., beim 94., Varnabas Spillenberg von Habusfalva des 65., beim 62., Leopold Dietrich des 64., Demetrius Boina des 50., beim 64., Ferdinand Graef des 63., Adalbert Juce des 62., beim 38., Andreas Jilep des 51., beim 83., Moriz Reisinger des 71., beim 64., Ferdinand Rósch des 64., Otho Reizes, Doctor der Rechte, des 64., beim 77., Valer Nicora des 33., beim 31. Infanterie-Regiment, Otto Bender des 1. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 64. Infanterie-Regiments, Emil Weinberg, Doctor der Rechte, des 64., beim 98., Karl Mayr des 31., Alexander Daneßku des 101., beim 31., Samuel Gles (Elias) des 33., beim 31., Heinrich Schuth des 44., beim 51., Ludwig Bercezi des 51., beim 50., Rndel Sarkas des 51., Emil Dan des 31., beim 5., Ernst Angi des 51., beim 53., Dionysius Trebisch des 44., beim 62., Elias Jmecs des 51., beim 63., Adalbert Martinek des 69., beim 82., Stefan Jedlicska des 44., beim 62. Infanterie-Regiment, Adalbert Molnar des 23., beim 24. Feldjäger-Bataillon, Georg Mayerffy des 7., beim 62. Infanterie-Regiment, Elemér Cibofalvy des 28. Feldjäger-Bataillons, Alexander Runkler des 46., beim 62., Ernst Döry des 46., beim 62., Joltan Szadeczky des 31., beim 50., Gabriel Draskoczky, des 25., beim 2., Karl Szepesi des 50., beim 83., Johann Taninecz des 34., beim 64., Vaboslav Szilagyi des 38., beim 2., Aladar Cernatoni des 62., Dionysius Rakos des 23., beim 2., Desiderius Csant des 59., beim 82. Infanterie-Regiment, Joltan Hegedüs de Szapos des 23. Feldjäger-Bataillons, Anton Szentmiklosy von Primocz des 38., beim 63., Ludwig Goldberger des 32., beim 63., Siegmund Gal des 33., beim 63. Infanterie-Regiment, Paul Sarkas, Doctor der Rechte, des 2. Tiroler Kaiser-Jäger-Regiments, beim 2. Infanterie-Regiment, Verolan Szeibert des 47., beim 2., Karl von Simig des 59., beim 63., Eduard Geiger des 17., beim 64., Josef Rebzes des 82., beim 51., Desiderius Aranyi des 33., beim 82., Victor Pap des 31., beim 63., Ludwig Csulor des 33., beim 62., Michael Ufobinski des 101., beim 51., Örgely Molnar des 5., beim 62., Paul Kiss des 46., beim 64., Desiderius Ausländer des 46., beim 63., Géza Reinz des 32., beim 63., Ignaz Ruttkai des 52., beim 63. Infanterie-Regiment;

in der Cavallerie: die Reserve-Unterofficier: Friedrich Freyherr von Blomberg des 2., Alexander Wexko von Csanak des 3., beim 5. Husaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: die Reserve-Unterofficier: Michael von Batta des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Dionisie Roman und Adrian Crirea, Beide des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Cornelius Rejarosiu des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Aladar Coler von Décsy, Doctor der Rechte, des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Karl Schiel und Karl Schuster, Beide des 12., Ernst Moor des 2. Corps-Artillerie-Regiments, beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Ede Dergzi des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Georg Dubles des 12. Corps-Artillerie-Regiments, beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Wasi Krizan des 35., Jftvan Balazs, Doctor der Philosophie, des 36., Emil Sterk des 10., beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment;

in der Festungs-Artillerie: den Reserve-Unterofficier: Ernst Kellner des 1. Kaiser-Festungs-Artillerie-Regiments, beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon.

Überseht werden: im Einbernehmen mit dem k. l. Ministerium für Landesvertheilung, in den nicht-activen Stand der k. l. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Lieutenante in der Reserve: Alfred Böw-Beer und Stefan Fischer, Beide des 31., Arthur Jaroch, Emil Löwenbach, Oscar Honig und Ferdinand Ruff, alle vier des 50., Ernst Tarongul, Doctor der Rechte, des 63., Moriz Stig des 82. Infanterie-Regiments, Alexander Rosenbaum des 2. Husaren-Regiments, Emil Schäffer des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Maximilian Schutt des 12. Pionnier-Bataillons; die Reserve-Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Moriz Krizp, Doctor der Rechte, des 2. Infanterie-Regiments; die Assistenz-Aerzte in der Reserve, Doctoren der gesammten Heilkunde: Josef Recher und Rudolf Jankofal, Beide des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; die Militär-Versorgungs-Affisiren in der Reserve: Alois Sojan (Aufenthaltsort: Hermannstadt) des Militär-Versorgungs-Magazins in Joleffstadt; Josef Feichtinger, Julius Kohn, Victor Biblißky und Otto Nathan, alle vier des Militär-Versorgungs-Magazins in Hermannstadt; die Militär-Medicamenten-Affisiren in der Reserve, Magister der Pharmacie: Josef Drklich (Aufenthaltsort: Széghsburg), Johann Felsch, der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt (Aufenthaltsort: Wien).

Ferner werden überseht: im Einbernehmen mit dem k. ung. Landesvertheilungs-Minister, in die Reserve der k. ung. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Militär-Medicamenten-Affisiren in der Reserve, Magister der Pharmacie: Siegmund Rohonczy und Emerich Tzoni, Beide der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt.

— (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Maramoros-Sigetar Finanz-Rechnungs-Official Elemich Acsay zum provisorischen Finanz-Concipisten bei der Klauenburger k. ung. Finanzdirection, den Diebstahlmarterner Steueramts-Practicanten Franz Bethlendi zum provisorischen Steuer-Official beim Abrechnungs- u. Steueramt ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zu ordentlichen Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen ernannt: die diplomirten Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen: Wilhelm Geleir an der Kapossabauer, Michael Bajda an der Pückerceger, Karl Bajda (Bibienko), Koloman Toth, Jakob Auerbach und Maria Vody geborene Marko an der Nagy-Zvaer Staats-Elementar-Volksschule.

— (Versehungungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrerinnen Gitta Bescha, der Rabodner und Klona Palfy, der Egerezer Staats-Elementar-Schule, gegenseitig versetzt.

— (Beschäftigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Professor der Székely-Universität Staats-Oberrichtslehre, Gustav Rosz, in dieser seiner Eigenschaft bleibend beschäftigt.

— (Aufforderungs-Prämien) in den siebenbürgischen Landes- theilen erhielten: Dominik Putnoky in Regö-Crteb und die Gemeinde Zatrang je 1000 Kronen; die Gemeinden Hofkufalu und Gifela Szépviz je 800 Kronen; die Gemeinden Nagy-Dios 500 Kronen; die Gemeinden Nagura und Bacsajalu je 200 Kronen; die Gemeinden Sinfalva, Gifla-Vorjova und Gifla-Szent-Simon je 100 Kronen.

— (Bei der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer ist die Stelle eines Auschiffs-Concipisten für zeitweilige Verwendung, die jedoch auch mehrere Monate lang ohne Unterbrechung dauern kann, zu besetzen. Die Bewerber haben einen entsprechenden akademischen Bildungsgrad für das juridische, oder technische, oder höhere Handelsfach, beziehungsweise ein diesem gleichgestelltes wirtschaftliches Fach überhaupt, ferner die vollständige Kenntniß der magyarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, und der romanischen Sprache mindestens in Wort nach-zuwenden. Aspiranten auf diese Stelle wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche spätestens bis zum 8. Januar 1899 beim Kammer-Präsidenten entweder schriftlich, oder aber persönlich, in letzterem Falle jedesmal 1/9 Uhr Vormittags in der Kammer-Kanzlei (Burgengasse Nr. 65) melden.

— (Verlobung.) Herr Ludwig Tassak, k. und l. Oberlieutenant, zugetheilt dem Generalstab, hat sich mit Fräulein Melanie Poller, Tochter des k. und l. Stabsarztes Poller in Ugram, verlobt.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Mittwoch den 4. b. findet das Benefice des Regisseurs Moriz Werner statt. Zur Aufführung gelangt das seit Langem nicht gegebene Sensations-Drama „Die beiden Waisen“. In den Hauptrollen mit dem Beneficianten, den Herren Feld, Wald, Berbi, Bilzer und den Damen Moretto, Stoll, Weiser und Werner auf das Beste besetzt, vom Beneficianten wirksam in Scene geföhrt, dürfte das Stück wie eine zündende Novität wirken und ein volles Haus gesöhert sein.

— (Benefice Werner.) Zu den meist beschäftigten Mitgliedern unserer jähigen Theater-Gesellschaft zählt Herr Regisseur Moriz Werner. Er ist einer der „Küfer im Streite“, wo es gilt, durch opfermüthigen Fleiß-eifer, gepaart mit Umficht, Thaktact und Ausdauer, durch sein gutes Beispiel seine Umgebung zum Ausbarren im heißesten Kampfe auf den heißen Brettern anzuregen und so dem Treffen eine siegreiche Wendung zu sichern. Herr Werner hat morgen, 4. b., seinen Ehrenabend, zu welchem er das überaus wirkungsvolle Stück „Die beiden Waisen“ gewählt hat. Seine reichlichen Verdienste und anerkannten vorzüglichen schaupreudischen Eigenschaften berechtigen gewiß zu der Aussicht auf ein dichtgefülltes Haus.

— (Selbstmord) kamen im Laufe des Jahres 1898 in Hermannstadt 15 und Selbstmordversuche 3 vor.

— (Unfall.) Maria Untean, 13 Jahre alt, fiel heute auf dem Kleinen Ring so unglücklich, daß dieselbe sich einen Fuß brach. Die Verletzte wurde in das Franz-Josephs-Bürger-Spital befördert.

— (Todesfälle.) Johann Andreas Gorböel, Oeconom, ist am 31. v. M. im Alter von 88 Jahren hier gestorben und wurde gestern Nachmittag auf dem ev. Friedhofe beerdigt. — Michael Frenk, Webermeister, ist am 1. b. im 64. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß fand heute Nachmittag auf dem ev. Friedhofe statt. — Katharina Schuster geb. Roth, Cigarenmachers-Gattin, ist gestern im Alter von 50 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. b. um 5 Uhr Nachmittag auf dem ev. Friedhofe statt.

— (Schulwesen.) Dem vom Director Josef Csanti verfaßten ersten Jahresbericht der Balathnauer staatlichen Steinmetz- und Stein-schleiferer-Industrie-Fachschule über die Jahre 1894—1898 sind folgende Einzelheiten zu entnehmen: Außer dem Director ertheilen in der vier-classigen Anstalt drei Professoren und vier Vorküherer den Unterricht. Im letztabgeschlossenen Schuljahre zählte die Anstalt 52 Schüler, darunter waren der Confession nach 28 röm.-kath., 9 ev.-ref., 5 gr.-kath., 4 v. u. A., 2 ungarisch, 1 gr.-or., 3 mosaisch; der Nationalität nach 44 Ungarn, 2 deutsche, 6 Rumänen. Anmeldeungr zur Aufnahme von Schülern werden zu jeder Zeit bis 15. August entgegengenommen. Der 91. Geschäfts-jahren fallende Bericht ist mit der in Vordruck ausgeführten Ansicht des Anstaltsgebäudes versehen und enthält nebst den Mittheilungen des Directors Beiträge der Professoren Josef Spalller und Benzal Knop.

— (Zur Verhaftung Krivanys.) Wie aus Arad gemeldet wird, hat sich der dortige Bezirkshauptmann Ferdinand Grebn nach Baden begeben, um bei dem Verhöre Krivanys's wegen zu sein und dessen Identität amtlich festzustellen.

— (Glockenweihe.) Die röm.-kath. Kirchengemeinde zu Torontal-Erzsebetthal hat, um das Andenken unierer unvergesslichen Königin Elisabeth zu ehren, für ihre Kirche eine Glocke bestellt. Die Glocke, welche mit dem künstlerisch ausgeführten Reliefbilde der Heiligen Elisabeth und mit jenem der vereinigten Königin geschmückt und mit einer entsprechenden Inschrift versehen ist, wurde in der Glockengießerei der „Wudapfer Pumpen- und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft“ vormals Franz Walfser“ hergestellt. Die feierliche Einweihung der Glocke hat über Ansuchen der Kirchengemeinde Seine Eminenz der Herr Cardinal-Jürsprimas Claubius Sabary in seinem Palais zu Ofen am 28. December vollzogen.

— (Stammkorn zweier Kinder.) Aus Jenta wird vom 31. v. geschrieben: Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern hier. Die wohlhabende Landwirthin Frau Ludwig Takacs ging Morgens auf den Wochenmarkt und ließ ihre beiden kleinen Kinder, ein Mädchen von 4 Jahren und einen Knaben von 5 Jahren, unter Aufsicht ihrer zwei größeren Knaben zubehauen. Die Knaben hatten die kleinen Kinder eingeschloßert und nachdem sie den Blechlofen eingestrichelt, sperrten sie das Zimmer ab und gingen in's Nachbarhaus. Als sie später nachhause kamen, fanden sie in dem rauchgefüllten Zimmer die beiden Kinder verbrannt, todt. Als Frau Takacs heimkehrte, brach sie leblos zusammen.

— (Unglücksfälle.) Aus Gran wird vom 31. v. geschrieben: Auf der Donau ereignete sich heute ein Unglücksfall. Drei Arbeiter wollen in einem Kahn den Strom übersehen. Der Kahn kippte jedoch um und der Arbeiter Jarlas ertrank; seine beiden Genossen konnten sich mit schwerer Mühe retten. — Nach einer bei Lobos aus Hongkong eingelaufenen Meldung ist der Londoner Dampfer „Glenavon“ auf einem Felsenriff aufgefahren und gesunken. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet und in Hongkong gelandet.

— (Ansechtlich Millionen für arme Kinder.) Frau Baronin Girich hat, wie das „N. W. Z.“ erfährt, wieder einen größeren Betrag für Galtigen gespendet. Es handelt sich diesmal eigentlich um eine Erweiterung und Ausgestaltung der vom verstorbenen Baron Girich in Galtigen errichteten Schulstiftung. Derselbe ist angefaßt des ungeheuren Elends unter der Bevölkerung gemungen, nicht bloß die Schulen zu erhalten, sondern auch die Schulfinder zu beliedigen und zu beschützen. Das nimmt einen großen Theil der für die Schulen bestimmten Einkünfte — ungefaßt 35,000 fl. jährlich — in Anspruch. Außerdem soll in Galtigen etwas für die jüdischen Mädchen geschehen, die in diesem industriearmen Lande ohne jede Arbeit-gelegenheit, ja oft sogar ohne die primitivsten Kenntniffe der Wirtschaft zu häuslichen Diensten unfähig, ihren armen Eltern zur Last sind und nicht selten, von der Noth gemungen, der Schande in die Arme fallen. Diese beiden Umstände sind dem fürsorglichen Auge der Baronin nicht entgangen, und sie hat aus eigener Initiative beschlossen, eine neue Stiftung von ansechtlich Millionen Gulden zu errichten, von deren Zinsen zur Hälfte die Schulfinder gekleidet und beschützt, zur anderen Hälfte Wirtschaftskunst- und Handwerkschulen für arme jüdische Mädchen errichtet werden sollen. Die erste Schule dürfte in Kolomea eröffnet werden, wo bereits mit einem Kosten-aufwande von 22,000 fl. ein besonderes Gebäude errichtet worden ist.

berichtet: Ged auf in einem Krieg das Washington noch Luft

verlehter Verluhe am welche im Rommarkt einführt. im Bergw Lyon-Witt nur für g gegen aus verwendet. wird. Die längs der die nur einem l. Betriebes dort 192 worin der ließ sich et wobei die so wurde Verluhe Einrichtung Einigungsstieflenden zum Segen

des „Z. v dem genam zum Andes Hand des Höhe über Mit der angefüllte und der wunderbar diesen bei Deber über dem Arm behand, hdb Verhalten forderte. die durch aus zwei die Arme waffnung der ansecht unerlaube Zwischend man ihn v ihm — Sa Tableaul

wird gefch zu einer Capococini Schanpiel eingreift. Julquercer wechfelt, ar aretict! u. erret find Commisfäre dieser Kälte hatte quert und hatte einen wirtl verhaften u und der Popf“ u. rief mit De Soldaten, leibigt! Gpieler Mik klarte sich zurdüßere treten. De urkomische „Das Hobe

gewerbemut eregen die teppich, fet herrlichen für das kön wleder jede der Hand in Wästel in feftem Garn mußten auf fäden neben Knoten vere arbeitenden fertig ist, t worfen b so weiter b twinger als gleichmäßig Arbeit uner fäden, Sch ficherften B beiterinnen b und wirt v von denen a Muster bild jeder Dmie

Der in Am bekannte G reichsten So lösen Telegr daß der Gt Meldungen

den Landes-... Gemeinde... 100 Kronen;... Gemeinden... 100 Kronen,...

(Ein Refus des Deutschen Kaisers.) Aus Berlin wird berichtet: Ein amerikanischer Besucher hatte dem Kaiser Wilhelm einen Check auf fünftausend Dollars mit der Bitte gesendet, der Monarch möge in einem Artikel seine Ansichten über den jüngsten spanisch-amerikanischen Krieg darlegen.

(Mit dem elektrischen Betriebe im Eisenbahnverkehr) werden schon seit einigen Jahren, hauptsächlich in Frankreich, Versuche angestellt, und zwar war es die Paris—Gyon-Mittelmeer-Eisenbahn, welche im Jahre 1894 zum ersten Male auf einer Grubenbahn von Montmartre nach La Bourdonnais bei Saint Etienne den elektrischen Betrieb einführt.

(Eine Spionengeschichte.) Von einem Besuche, den ein Leser des „T. N.“ im vergangenen Sommer in Belfort machte, erzählt er in dem genannten Blatte eine sehr amüsante Episode: Der zierliche Löwe, der zum Andenken an die Vertreibung von Belfort im Jahre 1870 auf dem Band des „Château“ in Stein ausgehauen ist, befindet sich in ziemlich hoher Lage über der Stadt und hat von dort aus einen herrlichen Rundblick.

(Ein heiteres Mißverständnis.) Aus Brescia, 23. v. wird geschrieben: Gestern Abend kam es im hiesigen Teatro Guillaume zu einer höchst komischen Scene. Die Wälder Dienertruppe des Capocomico Ferracina gab einen Schwan, in dessen Handlung ein Schauspieler, der sich unter den Fischweibern im Parquet befindet, mit eingreift.

(Wie ein Teppich entsteht.) Die im Berliner Kunstgewerbemuseum aufgestellten Geschenke des Sultans an das deutsche Kaiserpaar erregen die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade. Vor Allem der riesige Teppich, seine Größe und Herstellungsart. Der Teppich ist in der großherzigen Fabrik von Herke gefertigt, und zwar in direkter Bestimmung für das königliche Schloß in Berlin.

(Neue Experimente mit drahtloser Telegraphie.) Der in Amerika bereits seit längerer Zeit durch interessante Versuche gut bekannte Elektriker Wanderrillen hat soeben eine Reihe der erfolgreichsten Vorführungen seiner neuesten Erfindung auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie beendet.

elektrischen Strom dabei auch noch Holzstäbe und Backstein-Mauern durchbringen und trotzdem unbeschädigt im Aufnahme-Apparat eintreffen läßt. Bei den Versuchen wurde der Transmissions-Apparat (der „Geber“) auf einem Dache aufgestellt, während der zur Aufnahme der Meldungen des ersten bestimmten Aufnahme-Apparat (der „Nehmer“) mehrere Hundert Fuß entfernt auf einem anderen Dache aufgestellt war.

(Neujahr 1861) war die denkwürdigste Neujahrfeier in der Geschichte Preußens. Der Prinz von Preußen war zwar schon zwei Jahre Regent, aber er hatte nicht freie Hand. Die Jahreswende brachte die Entschcheidung. Man erzählte, König Friedrich Wilhelm IV. sei in der Neujahrnacht gestorben, seine Umgebung aber habe den Tod 24 Stunden verheimlicht.

(Der Scharfrichter von Paris.) Nach zwanzigjähriger Wirksamkeit wurde Scharfrichter Deibler auf eigenes Ansuchen seines Amtes enthoben. Die 52 Hinrichtungen, die er seit 1879 vorgenommen hatte, kosteten dem Staate 1 1/2 Millionen Francs.

(Ein preisgekrönter Familienvater.) Eine eigenartige Konkurrenz gelangte jüngst in Paris zum Abschluß. Es handelt sich um die Verleihung eines Preises an den besten Familienvater aus der arbeitenden Klasse. Ein Wohltäter, Herr v. Reberdy, vermachte vor einigen Jahren der Stadt Paris eine namhafte Summe, deren Zinsen im Betrage von 3000 Francs jedes zweite Jahr an den besten Familienvater zur Verleihung kommen sollten.

(Der bekannte Gefinder Ragim) erzählt jüngst in einer Gesellschaft, daß er vor nicht langer Zeit dem türkischen Sultan ein von diesem bestelltes Raschinnengewehr gezeigt habe, das automatisch sechshundert Kugeln in der Minute zu feuern im Stande ist.

(Ein Legat von 13 Millionen Francs.) Vor etwa zwei Jahren hat in Nantes ein ehemaliger Kehler Namens Dobré, der ein Vermögen von etwa 13 Millionen Francs hinterließ. Da er keine direkten Nachkommen hatte, so wollte er sein Vermögen für gemeinnützige Zwecke verwendet sehen und wandte sich deshalb an einen seiner hervorragensten protestantischen Glaubensgenossen, Herrn Bureau, der sich seit Jahren mit der Frage der Schiffbauverwaltung der Loire befaßt.

(Eine neue großartige wissenschaftliche Schenkung eines Amerikaners.) Der jüngst verstorbenen amerikanischen Millionär Edward Austin aus Boston hat nicht weniger als 4 1/2 Millionen Mark zur Unterstützung öffentlicher Anstalten hinterlassen, davon bekommt die Harvard-Universität in Cambridge allein 2 Millionen, das technologische Institut des Staates Massachusetts über 1 1/2 Millionen, das Medizische College, das Moanoke College und die Industrie-Schule in Tuskegee je 1,200,000 Mark.

Stützung von Schülern benötigt werden. Außerdem hat die bacteriologische Versuchsanstalt der Harvard-Universität 40,000 Mark erhalten. (Kleine Mittheilungen.) Berolona wurde eine Nidelluh sammt Stahlkette; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 3. Januar.

Franz v. Schöthan's mit schwankartigen Fäden durchwirktes Lustspiel „Der Schwabenstreich“ ist hier im vorigen Jahrzehnt in unserem damals noch nicht renovierten, daher zu Vorstellungen nur in der wärmeren Jahreszeit geeignet gewesenem Theater von einer „Casino-Dilettanten-Gesellschaft“ und dann auch von einem Berufs-Ensemble mit schönem Erfolge aufgeführt worden.

Herr Karl Wald, unser sympathische und beliebte jugendliche Siebhaber, hatte gestern dieses Stück zu seinem Benefice gewählt. Ein volles Haus, begeisterter Empfang, ein Vorbereitungs- und Wüchmungsstellen, mehrere Ehrengaben, eine schier endlose Reihe von Hervorrufen waren die bezeichnenden Merkmale des Abends, die zugleich die große Beliebtheit bekundeten, die dieser talentvolle junge Künstler sich durch seine liebenswürdigen Leistungen erworben hat und die er sich gestern mit seinem prächtig durchgeführten Schlußzuge von Neuem sicherte.

Auch sämtliche übrigen Mitwirkenden, und zwar die Damen Weiser als allerliebster Hofdame Martha, Werner als Frau Lörch, die ihren Vöthen um jeden Preis als Stern erster Größe auf dem Barnack deutscher Dichtkunst glänzen sehen will, Stoll als nach Großstadtluft schmachende Hedwig, Erdo als Dienstmädchen Minna, die mehr wienerisch und weniger norddeutsch sprach, sowie die Herren Werner als „gepreßter“ Dichterkling, Clement als ausgezehret maffierter maestro di ballo und auf die Hühner nach einer Dogge ausgeschiedter Palmiro Tamburino, der bei als durch das Hühnerleben zu Seitenstößen verleiteter Agrarier, Bilzer als literarischer Bauernfänger und Apostel der „Selbstkritik“, Asper als Telegraphenbote, — sie Alle bereiteten durch abgerundetes Zusammenspiel dem Publicum einen vortuglichen Abend. — Die Damen Weiser, Werner und Stoll und die vortuglichen vier Herren wurden durch Hervorrufe ausgezeichnet.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. Januar. Die Meldung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern wegen des Exler-Zustandes ist vollständig grundlos. Das Duell Banffy-Horanky soll Mittags stattfinden auf 20 Schritte Distanz, mit je 5 Schritte Avance und zweimaligem Kugelwechsel.

Budapest, 3. Januar. Das Duell Banffy-Horanky fand um 11 Uhr Vormittags mit zweimaligem Kugelwechsel statt. Keiner wurde verwundet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 3. Januar. Weizen per 100 Kilo 76 bis 80 Kilo fl. 7.60 bis 8.50, Halbfrost 70 bis 74 Kilo fl. 6.40 bis 7.20, Korn 66 bis 70 Kilo fl. 5.50 bis 6.50, Gerste 66 bis 70 Kilo fl. 3.80 bis 4.50, Hafer 42 bis 48 Kilo fl. 1.80 bis 2.20, Runkeln 70 bis 74 Kilo fl. 2.80 bis 3.20, Rüböl 76 bis 80 Kilo fl. 3.50 bis 4.50, Erdöl 68 bis 70 Kilo fl. 1.50 bis 1.80, Petroleum 48 bis 50 Kilo fl. 3.80 bis 4.50, Erbsen 74 bis 78 Kilo fl. 4.50 bis 6.00, Linsen 76 bis 80 Kilo fl. 7.50 bis 8.50, Hülsen 74 bis 78 Kilo fl. 4.50 bis 5.00, Weizenroggen per 100 Kilo fl. 18 bis 18.50, Weizen 0 fl. 18.00, Weizen 1 fl. 18.00, Weizen 2 fl. 17.50, Weizen 3 fl. 15.90, Speck 70 bis 76, Schweinefleisch fl. 65 bis 68, rohes Unschutt fl. 18 bis 20, Kerosin-Unschutt fl. 24 bis 26, geaagtes Unschuttfl. fl. 36 bis 38, Seife fl. 20 bis 30, Fett fl. 1.20 bis 1.80, Hanf fl. 32 bis 35, baltisches Brennöl per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.50, Spiritus per 100 l. 55 bis 58 lt., Weinfl. fl. 44 lt., Rüböl fl. 46 bis 60 lt., Weizenfl. fl. 36 bis 40 lt., Schweinefleisch 44 bis 50 lt., Schmalz fl. 30 bis 32 lt., Eier 10 Stück 28 bis 30 ct.

Fremden-Liste.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. R. Rabat, Gattesthler von Magyar-Erd; Gottfried, Privatier, von Brod; Peterffy sammt Gattin, Rittermeister, Wiltber, Kaufmann, von Weibach; Rochel, Fleischer sammt Gattin, Müller, D. Licentiaten, von Klausenburg; Ronig, Oberleutnant, von Maros-Beszered; Thierfeld, Kaufmann, Gattin, von Fogaras; Tornay, Leutnant, von Gijabehrad; Bergson sammt Gattin, Kaufmann, von Gijabehrad; Hanmann, Kaufmann, von Mählsdorf; Blabene, Kaufmann, von Gurgin; Giesbach, Kaufmann, von Wien.

Hotel Rehröhrer. Valint, Grundbesitzer, von Nagy-Eged; Feil, Oberleutnant, von Maros-Beszered; Girba, Privatier, von Gijabehrad; Feinhardt, Oberleutnant, von Wien.

Hotel Welker. Ungenannt, Privatier, von Buzsák; Weiser, von Buzsák; Dregan, Privatier, von Buzsák; Mailath, Lehrer, von Nemeses; Morgony, Privatier, von Buzsák.

Hotel Habermann. Caronfi, Gattesthler, von Giesbach; Mohan, Notar, von Buzsák.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Mittwoch den 4. Januar 1899: VI. Abonnement. Benefice des Schauspielers und Regisseurs Moriz Werner: Die beiden Waisens. Schauspiel in 4 Acten von D'Emay und Cormons.

Table with columns for 'Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours' and 'Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours'. It lists various financial instruments like Gold-Rente, Kronen-Rente, and different types of bonds with their corresponding prices.

Sz. 9795/1898.

[8] 1-1

tkv.

Arverési hrdetményi kivonat.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Comsia B. Dumitru végrehajtónak Putnia Juonné született Curtean Mária végrehajtást szenvedő elleni 400 frt. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a nagyszebeni kir. törvényszék (a szelistei kir. járás-biroság) területén levő Szeliste község határában fekvő a szelistei I. rész 1175. sz. tkvben A. 1-3. rdsz. 2922, 3974, 6677. hrsz. és a szelistei I. II rész 141. sz. tkvben A. 1. rend. 302. hrsz. alatt foglalt 2/3 részben Candrea Gligorné született Curtean Comana, 2/3 részben Putnia Juonné szül. Curtean Mária és 2/3 részben Curtean Juon nevére felvett ingatlanokra a 6129/93. sz. végzés folytán a 141. sz. tkvben A. 1. rdsz a. foglalt ingatlanok Curtean Juon illető 2/3 részére C. 1. alatt özv. Curtean Mihaiuné szül. Daderlatu Mária javára bekebelezett életbössziglani haszonélvezeti jog fenntartása mellett az árverést 426 frtban ezenel megállapított kikiáltási árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1899. évi márczius hó 14-ik napján, délelőtt 9 órakor Szeliste község hivatali helyiségében meglátandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladtni fognak.

Arverezni szándékozók végrehajtató kivételével tartoznak az egyenként, azaz telekkönyvi teslenként eladandó ingatlanok becserésnek 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyi-ministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi december hó 5-én.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Gross, kir. törvényszéki bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 27. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft der Jany Herényi geb. Galfalvi in Csoma-faja und Babal. (Klausenburger Gerichtshof.)
Am 27. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Stefan Ménéfagi in Egerbegy. (Terbaer Gerichtshof.)
Am 3. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Stefan Töröt in Elisabethstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 25. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft der Julie Szilagyi in Magyar-Grata. (Nocler Bezirksgericht.)
Am 6. März (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Gerbatiu Saju in Mag. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 6. März (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft der Iba Sennefeld in Priskop. (Nagóber Bezirksgericht.)
Am 31. März (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft des Guibo Gerbert in Petruila. (Haltberger Bezirksgericht.)
Am 6. April (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschaft der Agnes Patati in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Rundmachungen.

- Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Maria Blaga geb. Filimon aus Reusmarkt unter Curatel gestellt wurde.
Vom Marosvásarhelyer Gerichtshofe, daß Anna Barterez geb. Mordarija aus D-Topolica unter Curatel gestellt wurde.
Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Friedrich Dahinten aus Mühlbach unter Curatel gestellt wurde.
Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß Eduard Czeczkoffer unter Curatel gestellt wurde.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß Georg Simonis aus Homorod unter Curatel gestellt wurde.
Vom Vicegespan des Pungaber Comitates, daß gegen den Bajdahnader Bezirksarzt Dr. Emanuel Mandel wegen Entfernung von seinem Posten die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet wurde.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Zulässigkeit der Commassation in Kund am 27. Januar statifindet.
Vom Deeser Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Proportionierung der Weiden und Wälder in Labfaln am 13. Februar statifindet.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß der Concurd gegen Genuit Petrich in Mediasch und gegen Simon Moskowitz in Dieß-Szent-Marton aufgehoben wurde.

Aufforderungen.

- Vom Nagyenyeder Bezirksgerichte an Sija Budaifa geb. Szjan, ferner an Johann Dorvath, zur Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Maria Bajba, zur Tagfahrt am 26. Januar zu erscheinen.
Vom Közbivalarhelyer Gerichtshofe an Ludwig Sebó, zur Tagfahrt am 30. Januar zu erscheinen.
Vom Gftl-Szeredaber Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concurdmasse des Stefan Szada in Szent-Miklós bis 31. Januar.
Vom Gftl-Szeredaber Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concurdmasse des Stefan Szada in Szent-Miklós bis 31. Januar.
Vom Alfójarer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Franz Borbély in Torocstó bis 8. Februar.
Vom Dévaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des György Csikur in Brettelin bis 11. Februar.
Vom l. öff. Notar in Gftl-Szereda an Johann Nagy aus Gftl-Rozmas, zur Tagfahrt wegen Erbschaftsache am 1. April zu erscheinen.
Vom l. öff. Notar in Gftl-Szereda an Josef Bogos aus Gftl-Szent-Miklós, zur Tagfahrt wegen Erbschaftsache am 5. April zu erscheinen.
Vom l. öff. Notar in Gftl-Szereda an die Erben nach der Frau des János Rajcsa in Rozmas, am 1., an die Erben nach Martin Töröt in Gftl-Szent-Domotos, am 5. April zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtshofe zum Nachweise des rechtlichen Besitzes des der Maria Schneider angeblich in Verlust gerathenen Einlagebüchels der Hermannstädter allgemeinen Spar-casse, welches unter Folio 17362 über 70 fl. lautet, bis zum 29. November 1899.
Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Georg Stod aus Salybach, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe Maria Kener bis 18. December 1899 wieder herzustellen.

Dr. Buron's Universal-Pflaster

zum Aufziehen, Vertheilen und Heilen jeder Art Wunden, Geschwüre, Gefróre, Abscesse u. s. w.

In Tiegeln à 35 kr. echt zu haben in Hermannstadt nur in der Apotheke „Zum Löwen“ des (1092) 1-5

August Teutsch.

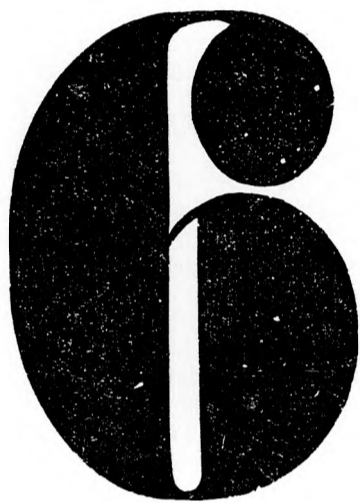
Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um bereits vorgekommene Missverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, dass die Fabrik von

PH. SUCHARD

die sogenannte Bruch-Chocolade weder fabricirt, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Suchard sind alle garantirt rein. Die Chocoladen Suchard sind in Staniol verpackt. Die Chocoladen Suchard sind mit einer zweiten Umhüllung versehen. Die Chocoladen Suchard tragen auf ihrer Etiquette Fabrikmarke und Unterschrift.

Zu allen



Ziehungen der Journalisten-Lose kostet ein Los nur 1 Krone.

Haupttreffer

100.000

Kronen Werth

5 à 20.000 Kr. etc. etc.

Erste Ziehung

unwiderruflich

heute Abend 8 Uhr.

Lose empfiehlt:

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt, Jacob L. Adler & Bruder in Hermannstadt.

[839] 9-10

Der „ANKER“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Direction:

Wien, I. Hoher Markt Nr. 11. (Anker-Hof)

General-Repräsentanz für Ungarn:

Budapest, VI. Deakplatz Nr. 6. (Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Billige Prämien, sehr günstige Bedingungen, die denkbar größte Sicherheit.

Gesamt-Vermögen zu Ende 1897. 62 Millionen Gulden.
Versicherte Capitalien zu Ende 1897. 240 "
Bisherige Auszahlungen. 101 "
Nach Div.-Plan A Dividende nach 5 Jahren jährlich.

Dieselbe beträgt: nach Div.-Plan A seit Jahren 25% der Jahresprämie und nach Div.-Plan B für die mit Gewinn-Anteil Versicherten aus dem Jahre 1894: 12%, aus 1895: 9% der Jahresprämien.

Vorteilhafte Anstattungs- und gemischte Versicherungen. Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen die obige General-Repräsentanz für Ungarn, wohin Offerte wegen Vertretungen zu richten sind, sowie auch die Herren Vertreter der Gesellschaft.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Neuer und alter Haus-Kalender für das Jahr 1899.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1899 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondesviertel - Jahresregent: Venus - Jahres-Charakter - Von den Finsternissen - Sichtbarkeit der Planeten - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Gerichtstagen - Kalender der Juden - Bauernregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahrmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postsparrasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon - Bestimmungen in Hermannstadt - Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif - Stempel- und Gebührenwesen - Fünfzig Jahre Kaiser. 1848-1898. Von Oscar Criste (mit Titelbild) - Der wilde Curmian. Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von Julius Theis - Geschichten eines Spasmachers. Von Johann Leonhardt - Johannes Honterus. Aus dem „P. L.“ - Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1897 bis Ende August 1898 - Kaiserin-Königin Elisabeth ermordet! (mit Bild) - Anekdoten - Mannigfaltiges - Gemeinnütziges - Inzerate.

Preis: 20 kr., mit Postzusendung 23 kr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 kr., mit Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag, Hermannstadt, Wintergasse 9.

Billigstes und praktischstes Weihnachts-Geschenk

ist ein

Journalisten-Los

mit dem man für den Preis

1 Krone

Kr. 100.000

5 à 20.000 Werth etc. gewinnen kann.

Alle Treffer werden mit 20% Abzug, baar von der Verwaltung zurückerlöst. Jedes Los spielt ohne Nachzahlung in allen 6 Ziehungen mit.

Erste Ziehung unwiderruflich heute Abend 8 Uhr.

Lose empfiehlt:

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt, Bodencreditanstalt in Hermannstadt, Jacob L. Adler & Bruder in Hermannstadt.

[840] 18-20